

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X

Dienstag, den 21. Dezember 1897.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich " 8 40
	Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Interate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
**Gansslein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg**

Einschickungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Reklamen . . . . .	50 "

**Saison.**  
in niedrigsten  
per Meter 1 Fr. —  
Fr. 7.75 bis 75 Cts.  
Fr. 8.50 bis 90 Cts.  
Fr. 16.50 bis 80 Cts.  
Fr. 1.95 bis 14 Cts.  
Fr. 1.15 bis 50 Cts.  
Fr. 9.30 bis 55 Cts.  
Fr. 5.— bis 40 Cts.  
Fr. 28.50 b. 4.50 Fr.  
Fr. 5.80 b. 1.40 Fr.

**Verkaufe**  
Auswahl Hundemallocke  
bei meinem Stand, beim  
empfehl ich 1021  
C. Oswald, Sattler.

**Steigerung**  
wird unterzeichnet am  
morgen, den 23. De-  
morgens 9 Uhr an, im  
hinter Pfaffen, freiwillig  
ffen: 3 Pferde, 2 Kühe,  
Wägen, zwei davon Brüd-  
ren, Drechselmaschine, Säder-  
lehre, Pferdekommet, wie  
ene Haus- und Feldgerä-  
1024  
Der Versteigerer:  
Ulrich Riedegger.

**Steigerung**  
Am Donn erstag,  
den 23. Dezember  
1897, von 1 Uhr  
nach mittags an,  
werden bei Engerts-  
wyl St. Ursen, zirka  
40 Kaster Buchen-  
und Tannenholz, zirka  
und mehrere Trämme,  
nd Wagnerholz versteigert  
1025 H 4131 F  
unft der Steigerer in Engerts-  
Der Versteigerer.

**Steigerung**  
Verpachtung des Heimwesens  
verzeichnet am Donnerstag,  
ember 1897, von morgens  
vor seinem Hause in Berg,  
freiwillig Versteigern:  
aren: 2 gute Zugpferde, 6  
d, 3 Meischen, 3 Schweine,  
und; ferner 3 Brüggenwagen,  
en, 1 Brüggenwägelin, 1  
Jauchelasten, Pferde- und  
1 Dezimalwaage, 1 Lastwinde  
ene Feldgeräte. 1023  
Steigerung ladet ein  
Siffert Nilsans.



**L. Meyer**  
Reiden.  
sendet Kalender  
pro 1898  
gratis

**Schmiede**  
en, eine Bohrmaschine, eine  
2 Schraubstöcke, Feuerzange,  
t, Forne, und anderes mehr.  
Veier, Schimid im Jura,  
bei Freiburg. 972  
Abst könnte ein kräftiger Bursche  
unter günstigen Bedingungen  
treten. Gelegenheit frans-  
ernen.

### Schweizerische Wochenschau

Wie bekannt, wurde vor nicht gar langer Zeit der Gemeinderat von Lausanne gewählt. Am 13. Dezember nun wurde der neue Gemeinderat in sein Amt eingeführt. Das erste Traktandum, das vorlag, waren die Wahlen des Büreaus. In zweiter Linie mußte die Wahl der Municipalität vorgenommen werden. Vier Parteikomitees hatten sich für das Büreau einigen können. Mit dem war die Sache entschieden. — Nicht so leicht aber schien die Wahl der fünf Municipalräte zu werden und die Parteien gingen besonders in ihren Ansichten betreffs Wahl des Gemeindepäsidenten auseinander. Ihrer Stärke gemäß beanspruchten die Sozialisten 2 Vertreter, darunter den Syndic; denn die Zahl ihrer Räte belief sich auf 39, von 100. Die Radikalen glaubten es siehe ihnen das Recht zu, 2 Kandidaten zu stellen, weil die Mehrzahl der Wähler antisozial gestimmt habe. Die liberale Partei aber hätte ihrerseits auch nicht ungern einen Kandidaten aufgestellt, obgleich nicht alle ihrer Mitglieder in dieser Ansicht einig gingen.

Ziemlich einstimmig wurde dann zum Gemeinderatspräsidenten Bankdirektor Paccaud gewählt. Der liberale J. J. Mercier wurde zum ersten, der sozialistische Kandidat Gavillet zum 2. Vizepräsidenten gewählt. Zu einem Kampfe aber kam es bei der Wahl des Sekretärs; der liberale Notar Ney wurde endlich gewählt.

Bei der Wahl der Municipalität war man gezwungen sich länger aufzuhalten, denn es kann bei jedem Wahlgange nur ein Mitglied gewählt werden und für ein jedes waren mehrere Wahlgänge notwendig. Zwei Sozialisten (Fauquez, der bekannte Arbeiterführer, und Major), ferner zwei Radikale (Gagnaux und Maillefer), endlich ein Liberaler von Moudon gingen als Mitglieder der Municipalität aus dem Wahlgange hervor. Zum Syndic wurde Gagnaux ernannt. Sobald nun der Sozialist Major erfahren hatte, daß sein Freund Fauquez nicht zu dieser Würde erkoren sei, so gab er die Erklärung, sie zwei könnten ihre Wahl nicht annehmen, da der Syndic aus der Mitte der stärksten Partei zu wählen sei und die Sozialisten demgemäß das Recht auf diese Würde beanspruchen könnten. Die Ersatzwahlen wurden der vorgerückten Zeit wegen verschoben. Die Versammlung hatte nämlich 5 Stunden gedauert. Es scheint, die Sozialisten wollen sich auf die Opposition beschränken. Und in der That ist diese Rolle leicht; denn die neugewählte Behörde hat ein weitläufiges schwieriges Programm vor sich. Es wird diesbezüglich der „Allgem. Schweiz.“ Zeit. geschrieben: Viele Millionen werden nötig sein, um alles auszuführen, was geplant ist: drei große Brücken, eine ober zwei Kirchen, Schulhäuser, Gewerbeschulen zc., ohne von dem großartigen Projekt zu reden, das uns von der Rhone bei St. Maurice aus mit Licht, Kraft und Wasser versehen soll und 9 Mil-

tionen kosten würde. Müßen aber bei so vielen Ausgaben die Steuern erhöht werden, so werden die Sozialisten nicht ermangeln, den Behörden allerlei Vorwürfe zu machen, um bei der künftigen Wahl triumphierend ins Stadthaus einzuziehen. . . Viele hätten gewünscht, man hätte ihnen heute schon dort den Platz vollständig geräumt!

Letzter Tage beschäftigten sich unsere Räte in Bern mit der Frage der Münzunion. Der fragliche Punkt war, ob es für die Schweiz vorteilhaft sei, dem internationalen Münzübereinkommen beizutreten.

Nach diesem Uebereinkommen sollte die Schweiz 28 statt 25 Millionen Silberscheidemünzen haben; jeder Staat der lateinischen Münzunion würde eine bedeutende verhältnismäßige Vermehrung seiner Silberscheidemünzen erfahren. Die Ansichten der mit der Prüfung dieser Frage betrauten Kommission waren getrennt. Die Kommissionsmehrheit jedoch war für das Eintreten in das Münzübereinkommen. Die Kommissionsminderheit dagegen wollte, daß die Schweiz dem Uebereinkommen nicht beitrete. Ihre Gründe wurden durch Hrn. Zoos vorgebracht und waren kurz folgende:

Zoos begründet als Vertreter der Kommissionsminderheit den Antrag durch einen Hinweis auf die uns drohenden großen Gefahren und schweren Verluste. Wir werden von der Münzunion nur ausgenützt. Aber auch sonst sind unsere Gefahren groß, namentlich hinsichtlich der Verluste auf griechischen Münzen, deren Absatzgebiet die Schweiz wird. Umgekehrt wird sich die Schweiz durch Austretung von der Münzunion und den Uebergang zur reinen Goldwährung, durch die Einführung vollwertiger Silbermünzen und die Ausgabe von Certifikaten ungeheure Vorteile sichern.

Redner ist der Ansicht, daß in der Schweiz sehr viele griechische Münzen zirkulieren, mit denen sie kaum noch in's reine kommen könnte; das sind aber auch alle Gründe, warum die Schweiz dem Münzübereinkommen nicht anhangen sollte. Es spricht jedoch so vieles für ein Verbleiben in der Münzunion, daß sich die Kommissionsmehrheit mit Recht dafür aussprach. Es ist wahr, daß die Gefahr der Nachahmung besteht. Der Anreiz zur Nachahmung mag da sein, aber erhebliche Nachahmungen sind nicht vorgekommen. Nachahmung im großen kann nicht geheim gehalten werden, auch die Einfuhr in das Gebiet der Union nicht. Hätten wir die Goldwährung, so müßten wir doch auch Silberscheidemünzen weiterführen. Es müßten dann diese Stücke im Verhältnis zum Silberwert geprägt, also alles umgeprägt werden. Die Gefahr, die uns durch Zufluß griechischer Münzen droht, ist nicht so groß, wie man es behaupten wollte. Die öffentlichen Kassen müssen das Geld annehmen. Zudem zirkulieren bei uns nur wenige dieser Münzen. Als Beweis diene, daß eine Stichprobe in der Staatskasse, welche durch Hrn. Bundesrat Hauser vorgenommen wurde, das Vor-

handensein von bloß 2 Prozent solcher Thaler ergab. Jeder schweizerische Private kann diese Münzen zurückweisen. Warum sollten sich solche ausländische Münzen nur bei uns ansammeln? Diese und weitere Gründe sprechen vorderhand für Verbleiben in der Münzunion und für Genehmigung des Uebereinkommens. Das waren die Gründe, welche von den Rednern der Kommissionsmehrheit vorgebracht wurden.

Bei der diesbezüglichen Abstimmung waren nur 4 Stimmen für Nichtetretun; alle übrigen waren dafür, daß dem Münzübereinkommen beigetreten werde.

Am 17. Dezember ist eine interessante Verhandlung vorgenommen worden, nämlich die Vorlage „Kadettengewehre“ vor dem Nationalrat. Von verschiedenen Seiten hat man sich beklagt, daß die Jugend nicht zu Soldaten heranwache. Man hat sich auch wiederholt über den Mangel an Offizieren ausgesprochen. Es wird in Anbetracht dieser Umstände nicht zu verwundern sein, daß die Bestrebungen des militärischen Vorterrichtes zu unterstützen sind. Und in diesem Sinne sind besonders die Kadettenschulen zu begünstigen. Eine gute Waffe aber hilft viel mit für die Ausbildung eines Kadettenkorps. Der Nationalrat einigte sich darin, daß die Kantone oder Gemeinden die Gewehre anschaffen und der Bund an die Unkosten Beiträge liefern solle. Die Kommission äußerte die sehr richtige Ansicht, daß die Kadettengewehre nicht veräußert werden dürften. In Kriegszeiten verfügt der Bund über die Kadettengewehre als Gewehrreserve und der Bundesrat wird Inspektionen über die Kadettengewehre anordnen. Es soll, so wünscht die Kommission, vor Erstellung der 4000 Gewehre angefragt werden, wie groß der Bedarf sei. In Zukunft soll auch dann der Betrag über Schießübungen der Kadetten gewährt werden wenn mit dem alten Gewehr geschossen wird. Französischer Referent war Odier. Der Rat stimmte ohne Diskussion der Kommission bei.

### Sidgenossenschaft

**Schweizerische Mineralindustrie.** Im Ständerat hat Hr. Bossy folgende Motion eingereicht: Der Bundesrat wird hiemit eingeladen, die Frage zu prüfen, ob es sich — im Interesse der schweizer. Mineralindustrie und angesichts des Schadens, welchen die gesamte Nationalproduktion durch den Mangel abbaufähiger Rohprodukte verschiedener Art auf Schweizerboden erleidet und in Anbetracht und insolge ungenügender Leistung bisher erfolglos gebliebenen Arbeiten — empfehlen würde:

1. Die schweizer. geologische Kommission mit folgender speziellen Aufgabe zu betrauen: a) zur Lösung der diesbezüglichen offen gebliebenen Fragen durch entsprechende Studien und allfällige Tiefbohrungen das Vorhandensein und die Ausbeutung nutzbarer Minerallager, wie Erze, Kohlen, Steinsalz, Asphalt, Petroleum, Tonerde, Torf,



Phosphate, Cementstein, Marmor, Mineralquellen und Edelsteine zu erforschen; b) die von den Kantonsbehörden oder selbst von Privatpersonen gewünschten Expertisen zur Auffindung neuer Schichten, Verfolgung älterer Lager außerhalb der bereits bekannten Grenzen, oder zur Vermeidung solcher Versuche, deren Mißerfolg geologisch vorausgesetzt werden kann, auszuführen.

2. Die geologische Kommission mit Tiefbohrapparaten auszurüsten, welche allen diesbezüglichen Anforderungen entsprechen würden (Diamantbohrung).

**Bundesstadt.** Die Landesmuseumskommission hat die Eröffnung des Landesmuseums auf Juni nächsthin und zwar während der Dauer der Sommertagung der Räte angelehrt. Die Schweiz. Handelskammer ist auf die Beratung der Vorlage einer Centralbank eingetreten und setzte Samstag die Beratung fort. Sie sprach sich für den Eisenbahnrückkauf aus.

**Ueber die milde Dezemberwitterung** schreibt die „N. Z. Z.“: „Sollte sich die ungewöhnlich hohe Wärme der Dezembermonate von 1868, 1876 und 1880 in diesem Jahr wiederholen? Fast möchte man es glauben, denn die Witterungsverhältnisse der letzten Zeit zeigen, mit den ersterwähnten Monaten verglichen, eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit.“

Wie heuer, so durchtobten auch damals, namentlich anno 1868, nach einer lange dauernden Nachsommerperiode, vom 6. bis 8. Dezember ungewöhnlich heftige, örtlich zu Orkanen gesteigerte Weststürme fast ganz Mitteleuropa, denen in unserm Land, unter fortwährendem Föhnneinfluß, beinahe sommerliche Tagestemperaturen auf dem Fuße folgten. An einzelnen Orten im östlichen Centraluropa wurde das Temperaturmaximum am 7. Dezember mit 20 Grad Celsius registriert (das höchste im Dezember seit 1775) und auch bei uns im Alpengebiet überstieg letzteres 15 Grad Celsius.

**Der Posthalter in Uniform.** Der Bundesrat hat zur Vollziehung des neuen Befolgungsgesetzes eine Verordnung erlassen betreffend die Abgabe der Dienstkleidung an die Beamten und Angestellten der Postverwaltung. Darnach bestehen u. a. die Dienstkleidung für die Beamten aus Mütze und Mantel; für die Posthalter, Ablagehalter, Landbriefträger und Landboten aus Mütze, Mantel oder Manteltragen, Botenrock, Weste, Tuchhose und Blause. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1898 in Kraft.

**Elektrizitätswerke** mit mehr als zwei Arbeitern sollen nach einer jüngsten Verfügung des Bundesrates von nun an dem Fabrikgesetz unterstellt werden.

**Zum Eisenbahnrückkauf.** Am 15 ds. fand in Bern eine Versammlung von Gegnern des Eisenbahnrückkaufs statt. Alle Teile der Schweiz waren vertreten. Nach der in der Versammlung gemachten Mitteilung geht die Sammlung der Unterschriften trotz der Pression, die in gewissen Kreisen gegen das Referendum ausgeübt wird, in befriedigender Weise vor sich.

**Truppenzusammenzug 1898.** Das eidg. Militärdepartement hat verfügt, daß die nächstjährigen Divisions- und Armeekorpsmanöver des IV. Armeekorps in der Gegend zwischen Sursee und Baden stattfinden sollen.

### Kantone

**Bern.** Schulhaus abgebrannt. In der Golbern (Oberhasle) ist letzte Woche das große Schulhaus abgebrannt. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten und mußten halb angekleidet aus dem Hause fliehen. Lehrer Amacher erwachte 1 1/2 Uhr an starkem Rauchgeruch. Als er in's Erdgeschloß kam, in dem sich das Schulzimmer befindet, hatte sich das Feuer so stark verbreitet, daß ans Löschen nicht mehr zu denken war. Er hatte nur noch Zeit, Frau und Kinder zu wecken. In kurzer Zeit war das große Schulhaus eingestürzt. Mobilien konnte nicht gerettet werden, doch brachte man Bücher und Aktien der Gemeinde in Sicherheit.

**Von der Kaserne.** Beim Vorführen von Pferden am Mittwoch nachmittag glitschte, das eine derselben aus und kam zum Fall, wobei eine Hauptader zerriß, so daß dasselbe auf dem Plage an Verblutung verendete.

Der Oberwärter Schneiter wollte am Mittwoch abend Fourrage holen, wobei der Wagen umwarf und Schneiter einen schweren Beinbruch erlitt. Der gerade anwesende Hr. Dr. Müller legte Schneiter einen provisorischen Verband an, worauf derselbe in das Spital überführt wurde.

Die erste Prüfung des großen eisernen Brückenbogens der ihrer Vollendung entgegengehenden Kornhausbrücke durch die Vertreter der städtischen Bauverwaltung und des Eisenbahndepartements, hat gemäß dem unterzeichneten Protokoll ergeben, daß die Arbeiten von den Unternehmern (Bell und Co., Kriens, und „Gute Hoffnung-Hütte“) in vorzüglicher Weise ausgeführt sind.

**Zug.** Unterhalb Millionen Fische nach Aufzeichnungen der städtischen Fischbrutanstalt wurden in der Brutperiode 1896/97 lebensfähige Fische von folgender Art und Zahl in zugerischen Gewässern ausgelegt: Nötel 863,300, Balchen 620,000, Forellen 38,000, Kreuzung zwischen amerikanischen Bachsaibling und Nötel 2020, und endlich Regenbogenforellen 16,000 zusammen 1,539,320.

**Basel.** Ein niederträchtiger Raubstreich wurde letzten Sonntag an der Holbeinstrasse verübt. Am Morgen früh waren nämlich ganz in der Nähe der katholischen Marienkirche drei Wasserreservoirs aufgedeckt, so daß die zahlreichen Besucher der Frühgottesdienste bei der noch herrschenden Dunkelheit der offenkundigen Gefahr ausgesetzt waren, dadurch zu verunglücken. Glücklicherweise wurde die Sache gleich von den aus der Kirche Treten den bemerkt, die Nachkommen den gewarnt und bei der Polizei Anzeige gemacht.

**Margau.** Ein guter Barometer. Samuel Maurer, ein Bewohner von Rüch, lebt schon 50 Jahre mit einer Kugel im Schenkel, die er während des Sonderbundfeldzugs erhalten hat. Herr Maurer hat eine Operation, obgleich er bisweilen heftige Schmerzen empfindet, immer vermieden und begehrt auch gar nicht „röntgenfirt“ zu werden. Als Andenken an den Sonderbund will er die Kugel in seinem Körper behalten; dann meint er, daß dieselbe ein unfehlbarer Barometer sei, der besser als der Quecksilber den Bauern von Rüch das Wetter 48 Stunden zum Voraus anzeige.

An die Stelle eines Direktors der mittelschweizerischen Lagerhäuser in Aarau haben sich laut Bad. Tagbl. über 60 Bewerber gemeldet.

**Graubünden.** Aus diesem Kanton schreibt man dem „Bund“: Der unermüdete Sammler, Herr Nationalrat Decurtins, hat bekanntlich mit Bundesunterstützung eine „Räto-romanische Etymologie“ der sur- und subhelvetischen Dialekte herausgegeben und im Druck erscheinen lassen. Diesen Sprach- und Litteraturdenkmälern möchte er nun weitere folgen lassen, nämlich diejenigen der engadinischen, münsterischen und surjetischen (oberhalbsteinerischen) Dialekte. Das neue Werk soll bis zum Jahr 1901 vollendet werden und wird ebenfalls vom Bund in der Weise unterstützt, daß derselbe je 100 Exemplare erwirbt. Diese Sprachdenkmäler aus dem 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert haben gewiß ihren litterarhistorischen Wert und werden von allen begrüßt werden, die sich mit räto-romanischen Sprachstudien abgeben.

Die belgische Gesellschaft, welche Eigentümerin des Kirchhauses auf Maloakalm ist, läßt in der Nähe dieses Stabljimmentis einen botanischen Garten für Alpenpflanzen herrichten, mit dessen Leitung laut „Bd. Tagbl.“ Herr Professor Dr. Schinz in Zürich betraut worden ist.

**Tessin.** Lugano. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag kamen in der Wirtschaft Canepa in Mezzovico der neunzehnjährige Antonio Rossi und sein dreiundzwanzigjähriger Bruder Pietro wegen 5 Fr. aus einer Erbschaft in Streit, wobei Antonio seinem Bruder das

Messer in den Leib stieß, sodaß er starb. Der Mörder ist verhaftet und geständig.

### Ausland

**Rom.** Der Papst empfing am 17. ds. den Bischof von Chur. Er interessierte sich lebhaft über die katholischen Verhältnisse im Bistum und in der übrigen Schweiz, ebenso über die Organisation des im Februar hier erwarteten schweiz. Pilgerzuges.

**Deutschland.** In Krefeld verlangte der Fabrikant Waders in einer Wirtschafft einen Schnaps. Der Kellner reichte ihm aus einer versehenlich zwischen die „Schnaps“ geratenen Flasche eine Säure. Der Herr trank das Gläschen aus und war nach einer halben Stunde eine Leiche.

**Wissen.** Am 14. Dezember, gegen 8 Uhr abends, verunglückten zwei auf der hiesigen Hütte beschäftigte Arbeiter dadurch, daß sie beim Füllen des Hochofens durch die beim Aufziehen der Glocke entweichenden Gase derart betäubt wurden, daß sie bewußlos niederfielen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten den Erfolg, daß der eine der Arbeiter alsbald wieder zur Besinnung kam; bei dem andern verliefen sie ergebnislos, da er keine Lebenszeichen mehr von sich gab.

**Frankreich.** In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften machte Herr Basset interessante Mitteilungen über die Bewegungen des Eiffelturmes infolge der Temperaturveränderung. Die enorme Eisenmasse des Turmes dehnt sich jetzt im Winter von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang derart aus und zieht sich während der Nacht derart wieder zusammen, daß bei der Laterne des obersten Stockwerkes täglich eine Drehung des Turmes um 10 cm beobachtet werden kann. Der Blitzableiter auf der Spitze, der ideale höchste Punkt des Turmes, befindet sich dem entsprechend in beständiger Bewegung.

**Paris.** Der „Figaro“ erfährt aus Petersburg, der Besuch des Zaren während der Weltausstellung von 1900 sei endgültig festgesetzt und die russische Ausstellungskommission sei beauftragt worden, innerhalb der russischen Ausstellung einen Kaiserpavillon zu errichten.

Am 31. Oktober schickte ein Kaufmann in Paris eine große Kiste mit eingepackten Glaswaren nach Algier, wo sie am 15. November ankam und ausgepackt wurde. Zum größten Erstaunen der Anwesenden sprang, als der Deckel gehoben wurde, eine große Kage heraus, die ohne daß man weiß wie, hineingeraten war und nun also 16 Tage ohne Nahrung in der Kiste zugebracht hatte. Sie ist 15 Jahre alt, ihr Pariser Besitzer hat, man möge sie ihm schleunigst zurücksenden, erklärte sich auch bereit, den von ihr unterwegs angerichteten Schaden — sie hatte drei Glasglöden zerbrochen — tragen zu wollen.

Der Untergang der vermischten drei Fischerboote während des letzten Sturmes gilt jetzt als sicher. Die Zahl der Verunglückten ist etwa 25, die zahlreiche Witwen und Waisen hinterlassen.

**Oesterreich.** Im Riswardaer Stuhlrichterbezirk sind ernste Arbeiterunruhen ausgebrochen. Die Angriffe der Arbeiter richteten sich gegen die Ortsbehörden, Gutspächter und Juden. Die einschreitende Gendarmerie wurde zurückgeschlagen. Die Panik ist groß.

Das „N. Wiener Tagbl.“ meldet: Bei einem Leichenbegängnisse in Gersthof stürzten bei einbrechender Dunkelheit um 5 Uhr abends 2 Frauen und 3 Männer jählings in ein schlecht verdecktes Grab und verschwanden unter den Entgegenstrahlen der übrigen Trauergäste. Nur mit Mühe gelang es, die 5 Personen wieder ans Tageslicht zu fördern. Eine Frau, Anna Grill, die am schwersten mitgenommen wurde, brach bei dem Sturze mehrere Rippen. Es stellte sich heraus, daß die Bretter über dem leeren Grabe zu kurz gelegt und mit dem durch Regenwetter gelockerten sandigen Terrain immer mehr gerutscht waren; schließlich verloren sie ihren Halt

und die d...  
in die T...  
**Engla**  
William T...  
im „Secre...  
beim Ein...  
maliger T...  
**Rußlan**  
gionslehrer...  
Fomejto...  
jeds Jah...  
Fomejto h...  
Gymnasial...  
Sprache g...  
nehmen.  
Schüler an...  
Schulgebet...  
damals sch...  
**Norwe**  
der Verein...  
Trondjen...  
trage, 100...  
anzuwerbe...  
dise zur S...  
**Ameri**  
Von Kola...  
nische Zus...  
macht sich...  
fängnis d...  
gegenwärt...  
7 Jahren...  
sehnüchtig...  
gemachte...  
darf man...  
die diplom...  
einschreite...  
— Vor...  
New-York...  
Leben für...  
auf der...  
Rothschild...  
Auch die...  
der Herjo...  
**In die**  
...  
Die le...  
Kirche be...  
nimmt,  
Verlauf...  
Wohl...  
den Deu...  
es in der...  
Gewiß...  
beten un...  
zimerquan...  
Missionä...  
des Selig...  
Beredtja...  
verständl...  
fesseln n...  
Abendpro...  
Stände...  
Predigte...  
Ordensle...  
denten, C...  
Bänken...  
und mit...  
lauschen...  
vor dem...  
bernehm...  
allein im...  
zu erschi...  
des Leb...  
Eine...  
Freiburg...  
winnen,  
Müncher



todaß er starb. Der  
ständig.

ad

ng am 17. ds. den  
erefferte sich lebhaft  
ältnisse im Bistum  
iz, ebenso über die  
uar hier erwarteten

d verlangte der Fa-  
tschaft einen Schnaps.  
s einer verschentlich  
ratenen Flasche eine  
s Gläschen aus und  
de eine Leiche.

ezember, gegen 8 Uhr  
uf der hiesigen Hütte  
daß sie beim Füllen  
beim Aufziehen der  
erart betäubt wurden,  
elen. Sofort ange-  
he hatten den Erfolg,  
als bald wieder zur  
andern verließen sie  
enszeichen mehr von

letzten Sitzung der  
Wissenschaften machte  
Mitteilungen über die  
insolge der Temper-  
orme Eisenmasse des  
Winter von Sonnen-  
ng derart aus und  
ht derart wieder zu-  
te des obersten Stock-  
ng des Turmes um  
fann. Der Mißab-  
ideale höchste Punkt  
dem entsprechend in

igaro" erfährt aus  
Zaren während der  
ei endgültig festgesetzt  
gskommission sei be-  
der russischen Aus-  
zu errichten.

kte ein Kaufmann in  
it eingepackten Glas-  
e am 15. November  
urde. Zum größten  
sprang, als der Deckel  
e Kasse heraus, die  
neingeraten war und  
Nahrung in der Kiste

15 Jahre alt, ihr  
dage sie ihm schleunigst  
auch bereit, den von  
Schaden — sie hatte  
— tragen zu wollen.  
ermissten drei Fischer-  
Sturmes gilt jetzt als  
unglückten ist etwa 25,  
o Waisen hinterlassen.  
wardaer Stuhlrichter-  
nruhen ausgebrochen.  
richteten sich gegen  
ster und Juden. Die  
wurde zurückgeschlagen.

Tagbl." meldet: Bei  
u Gersthof stürzten bei  
um 5 Uhr abends 2  
ählings in ein schlecht  
vanden unter den Ent-  
Trauergäste. Nur mit  
Personen wieder ans  
ne Frau, Anna Grill,  
innen wurde, brach bei  
ppen. Es stellte sich  
ber dem leeren Grabe  
em durch Regenwetter  
ain immer mehr ge-  
erlornen sie ihren Halt

und die darauf befindlichen 5 Personen kollerten  
in die Tiefe . . .

**England.** London. Der Schauspieler  
William Terriff wurde, als er im Adolphi Theater  
im „Secret Service“ die Hauptrolle spielen sollte,  
beim Eintritt erdolcht. Der Mörder, ein ehe-  
maliger Theaterdiener, wurde verhaftet.

**Rußland.** W i n a. Der katholische Reli-  
gionslehrer am Gymnasium in Schaulen, Kaplan  
Fomejlo, ist von der russischen Regierung auf  
sechs Jahre in ein Kloster verbannt worden.  
Fomejlo hatte, wie s. B. gemeldet, die katholischen  
Gymnasialen veranlaßt, an den in russischer  
Sprache gesprochenen Schulgebete nicht teilzu-  
nehmen. Der Ulas des Zaren, daß katholische  
Schüler an dem in russischer Sprache gesprochenen  
Schulgebet nicht teilzunehmen brauchen, war  
damals schon erschienen.

**Norwegen.** Ein Abgesandter der Regierung  
der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in  
Trondjen (Norwegen) eingetroffen mit dem Auf-  
trage, 1000 Rentiere anzukaufen und 100 Männer  
anzuworben für eine Expedition, die nach Alon-  
dyle zur Hebung der dortigen Not abgehen soll.

**Amerika.** Südamerikanische Justiz.  
Von Rosario kommen Klagen über die santafesi-  
nische Justiz. Das dort erscheinende „Municichio“  
macht sich zum Echo dieser Klagen. Im Ge-  
fängnis der mächtigen Handelsstadt schmachten  
gegenwärtig einige seit 2, 3, 5 und sogar  
7 Jahren zurückgehaltene Italiener und warten  
sehnüchlich darauf, daß der gegen sie anhängig  
gemachte Prozeß endlich entschieden werde. Da  
darf man sich nicht wundern, wenn schließlich  
die diplomatischen Vertreter fremder Nationen  
einschreiten müssen.

— Vor seiner Abreise um die Welt hat der  
New-Yorker Millionär George Vanderbilt sein  
Leben für 4,000,000 W. versichert falls ihm  
auf der Reise ein Unglück zustößen sollte.  
Rothschild's Leben ist für 5,000,00 W. versichert.  
Auch die Königin, der Prinz von Wales und  
der Herzog von Edinburgh sind hoch versichert.

## Kanton Freiburg

### An die deutschen Katholiken der Stadt und Umgebung Freiburgs

Die letzten Freitag in der Liebfrauen-  
kirche begonnene Mission für die Deutschen  
nimmt, Gott sei Dank, einen glänzenden  
Verlauf.

Wohl noch nie ist die Liebfrauenkirche von  
den Deutschen so angefüllt gewesen, wie sie  
es in den Abendpredigten dieser Mission ist.

Gewiß hat der sel. Canisius diese Gnade  
einer Mission für Freiburg im Himmel er-  
beten und uns in der Person des Kapu-  
ziner-guardian P. Benno Muracher, einen-  
Missionär gesandt, welcher selbst vom Geiste  
des Seligen durchdrungen, mit hinweisender  
Beredsamkeit, apostolischer Wärme und all-  
verständlicher Klarheit, die Zuhörer so zu  
fesseln weiß, daß ihnen die 5/4 stündige  
Abendpredigt ganz kurz vorkommt. Alle  
Stände der Bevölkerung sind bei diesen  
Predigten vertreten: man sieht Geistliche,  
Ordensleute, Universitätsprofessoren und Stu-  
denten, Staatsräte, Beamte, auf den gleichen  
Bänken mit den Handwerkern, Dienstboten  
und mit den Arbeitern in der Bluse; alle  
lauschen in stillem Ernste dem Worte Gottes,  
vor dem kein Ansehen der Person gilt, und  
vernehmen die ewigen Wahrheiten, die  
allein im Stande sind, das menschliche Herz  
zu erschüttern und zur Buße und Besserung  
des Lebens zu bewegen.

Eine große Gnade war es gewiß für  
Freiburg, den Hochw. P. Muracher zu ge-  
winnen, welcher in letzter Zeit in Berlin,  
München und Wien sein Apostolat so erfolg-

reich ausgeübt hat; diese Gnade haben wir  
dem Hochw. Kapuzinergeneral, P. Christen,  
in Rom, zu verdanken, welcher P. Benno  
zum Grabe des sel. Canisius entsandte,  
damit er hier die Mission halte und der  
Orden am Jubiläums-Todestag des Seligen  
auch von einem Mitglied aus Deutschland  
vertreten wäre, wie ja bekanntlich auch zwei  
Kapuziner beim Tode des sel. Ordens-  
mannes vor 300 Jahren zugegen waren.

Mögen also alle deutschen Katholiken der  
Stadt Freiburg diese Gnadenzeit recht be-  
nützen zum Heile ihrer unsterblichen Seelen!  
Mögen die Vorgesetzten aber auch ihren  
Untergebenen die nötige Zeit geben, um den  
Predigten beizuwohnen zu können, eingedenk  
ihrer Verantwortlichkeit nach den Worten  
des hl. Paulus: „Wer für seine Unter-  
gebenen keine Sorge trägt, hat den  
Glauben verleugnet und ist  
schlimmer als ein Heide.“

Folgendes ist auf weiteres die Tagesord-  
nung der Mission:

**Montag, den 20. Dezember:**

2 Uhr nachmittags, Staudespredigt für  
die Kinder, nachher Beicht.  
8 Uhr abends Predigt und Segen.

**Dienstag, den 21. Dezember:**

**Todestag, des sel. Canisius.**

5 1/4 Uhr morgens Korateamt und Segen.  
6—6 1/2 Uhr Predigt. 6 1/2 Uhr hl. Messen.  
7 Uhr Generalkommunion der Kinder,  
hl. Messe und Unterricht. (Die Eltern der  
Kinder sind eingeladen, beizuwohnen.)

2 Uhr Staudespredigt für die Frauen,  
nachher Beicht.

7 1/2 Uhr Predigt, nachher Lichterprozes-  
sion zum Grabe des sel. Canisius, Verehrung  
der Reliquien, Segen, (Beleuchtung des  
Colleg.)

**Mittwoch, den 22. Dezember:**

5 1/4 Uhr Korateamt und Segen, nachher  
Predigt, 7 Uhr Generalkommunion der Frauen.  
2 Uhr Staudespredigt für die Jungfrauen,  
nachher Beicht. 8 Uhr Predigt und Segen.

**Donnerstag, den 23. Dezember:**

5 1/4 Uhr Korateamt, Generalkommunion  
der Jungfrauen, Predigt.

Die Staudespredigt für die Männer und  
Jünglinge wird später angezeigt werden.

Die deutschen Männer und Jünglinge  
sind besonders gebeten, den Missionspredig-  
ten beizuwohnen und die Mitglieder der  
Marianischen-Congregationen, werden den  
übrigen mit dem guten Beispiel voranzugehen.  
(Eingefandt.)

**Freiburg.** Bekanntlich fällt der Todestag des  
sel. Petrus Canisius auf den 21. Dezember.  
An diesem Gedächtnistage wird um halb 9 Uhr  
in der Kollegienkirche ein Pontificalamt durch  
den Hochwürdigsten Bischof unserer Diocese ab-  
gehalten werden. Am Abend um 8 Uhr ist  
feierliche Prozession der Reliquien des Seligen  
durch den Platz vor dem Lyzeum, den Hof des  
Internates und den Platz vor dem Kollegium.  
An diesem Tage werden auch die Exercitien der  
Zöglinge des Kollegiums beendet, welche Sams-  
tag, Sonntag und Montag zugleich mit dem  
Tribunal in der Kollegienkirche abgehalten wurden.

**Freiburg** Letzten Samstag wurde die sterb-  
liche Hülle des Stiftspropstes Mgr. Favre zur  
letzten Ruhe begleitet. Die Jugend, welche den  
Verstorbenen so sehr geliebt eröffnete den Leichen-  
zug. An diese schlossen sich die Vertreter der  
verschiedenen Fakultäten der Universität, das große  
Seminar unserer Diocese und die Chorherren  
der Liebfrauenkirche, sowie das löbliche Kapitel  
von St. Niklaus an. Auch der Hochw. Bischof

nahm teil an dem erhebenden Trauergesänge und  
las das Traueramt in der St. Niklauskirche.  
Als der Sarg bis vor die Gruft begleitet  
worden und die üblichen Gebete beendet waren,  
hielt Hochw. Herr Dekan Tschopp eine Ansprache  
worin er in beredten Worten im Namen des  
Kapitels den Anwesenden für ihre Teilnahme  
dankte. Der Leib des verstorbenen Propstes ruht  
in der Gruft vor dem Herz-Jesu-Altare.

**Zaanebezirk.** Seltenheit. (Corr.) In  
Perroman lebt eine Frau, die 83 Jahre zählt.  
Sie besitzt im Ganzen 102 Nachkommen, von  
welchen 10 Personen dem ersten Geschlechte an-  
gehören. Es sind die Kinder der Frau, nämlich,  
fünf verheiratete Söhne und fünf verheiratete  
Töchter, welche sich insgesamt gesund und wohl  
befinden. Die Frau hat fernrr 70 Enkel und  
Enkelkinder. Die Frau hat selbst über 20 Kin-  
der großgezogen, nämlich ihre eigenen und mehr  
als 10, welche bei ihr in Kost waren.

Diese bemerkenswerte Frau wurde im Alter  
von 37 Jahren hebamme und übt ihre zutän-  
digen Pflichten noch immer mit großer Pünkt-  
lichkeit aus. Sie geht wohl noch 2 Stunden  
weit zu Fuß um ihre Obliegenheiten zu erfüllen.  
Ihren Mann hat sie letztes Jahr verloren. Er  
hatte das schöne Alter von 89 Jahren erreicht.

— Die Befestigungsarbeiten, welche legihin an  
der Grandsehrücke vorgenommen worden waren,  
und welche das langsame fahren des Eisenbahn-  
zuges erheischten, sind nun zu Ende geführt wor-  
den. Der Zug kann jetzt wieder mit der ge-  
wöhnlichen Schnelligkeit über die Brücke setzen.

**Grenerzbezirk.** Der kürzlich verstorbene Herr  
Pfarrer Rouge hat folgende vermehrte Vergabung-  
en gemacht: Der Pfarrpfund von Wippingen  
(Wuippens) Fr. 400; für eine Stiftung zur Be-  
kleidung armer Kinder der gleichen Pfarrei, an-  
lässlich ihrer ersten hl. Kommunion Fr. 2000;  
für die Stiftung einer Mission in der genannten  
Pfarrei, welche alle 10 oder 12 Jahren gehalten  
werden soll, eine jährliche Rente von Fr. 120;  
der Sakristei von Wippingen Fr. 500; für die  
Verbreitung unseres Glaubens Fr. 100; der  
Pfarrei Bilsarviriaug Fr. 200. Möge die  
Seele des Wohltäters im Frieden ruhen.

**Städt. am See.** Marktbericht. Der  
Markt vom 15. Dezember kann nicht zu den  
besten gezählt werden. Der Umstand, daß zu  
gleicher Zeit Markt in Ruw (Rue) war und  
daß am nächstfolgenden Tage der Markt von  
Peterlingen abgehalten worden mag übel mitge-  
spielt haben. Der Viehmarkt war am Morgen  
ziemlich besucht. Einige fremde Händler hatten  
sich eingefunden und schlossen einzelne Käufe ab.  
Die Preise sanken jedoch seit dem letzten Markte.  
Es wurden 225 Stück Rindvieh, 190 Stück  
Schweine, 25 Schafe und 10 Ziegen aufgetrieben.  
Junge gute Ware erzielte immerhin noch Preise;  
aber älteres Vieh fand wenig Absatz. Die  
Schweine blieben bei ihrer gewöhnlichen Geltung.  
Junge Schweine von 5 bis 6 Wochen wurden  
Fr. 35 bis 45 das Paar bezahlt und solche von  
4 bis 6 Monaten Fr. 80 bis 110 das Paar.

### Marianische Congregationen

Die Mitglieder der Männer- und Jünglings-  
congregation sind eingeladen, mit Kerzen an der  
Prozession, welche sich Dienstag abends nach der  
Missionspredigt (die um 1/2 8 Uhr stattfindet),  
von der Liebfrauenkirche aus zum Grabe des  
sel. Canisius begibt, zahlreich teilzunehmen. Man  
möge sich Kerzen verschaffen.

Das Konzilium.

### Neueres.

**London.** Die Arbeiter und Arbeitgeber der  
Maschinenbaubranche haben sich provisorisch ge-  
einigt, mit Ausnahme des Punktes der Festsetzung  
der wöchentlichen Arbeitszeit auf 48 Stunden.

Die „Times“ erfährt aus Singapore, daß  
Postschiff aus Bombay habe im Penangflusse  
einen an der Pest erkrankte Passagier gelandet.

**Konstantinopel.** In diplomatischen Kreisen  
hofft man, daß die Unterhandlungen über Areta  
schon nächste Woche oder spätestens bis Neujahr  
beendet werden können.

Redaktion, Reichengasse, Nr. 12.



## Steigerung

Wegen Verpachtung des Heimwesens läßt der Unterzeichnete am Donnerstag, den 23. Dezember 1897, von morgens 9 Uhr an, vor seinem Hause in Berg, bei Schmitzen freiwillig versteigern:

An Lehmaaren: 2 gute Zugferde, 6 Kühe, 2 Rind, 3 Meischen, 3 Schweine, guter Haushund; ferner 3 Brüggenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Brüggenwägelin, 1 Sauchefah, 1 Sauchelasten, Pferde- und Kuhgeschirr, 1 Dezimalwage, 1 Lastwinde und verschiedene Feldgeräte. 1023

Zu dieser Steigerung ladet ein  
Siffert Mülau.

## Eisenwarenhandlung Imgrüth, Laupen

Küchen- und Haushaltungsartikel  
Glas-, Kristall-, Steingut- und  
Porzellanwaren 1002

## Beleuchtungsartikel

Gas- und Feldwerkzeuge  
Baubeschläge für jeden Bedarf  
Nähmaschinen

Billigste Preise. Grösste Auswahl

## Eine gute Köchin

findet sofort dauernde Anstellung in einer Wirtschaft auf dem Lande. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogeler, Freiburg, unter 114126 F 1027

## Zu verkaufen

ist ein 2 und 4 spänniger Brückenwagen, neu, mit Nebenbreitern und Vormechanik bei 1020 H 4116 F

Jos. Schorro,  
Schmied, in Liebistorf.

## Holzsteigerung



Am Donnerstag, den 23. Dezember 1897, von 1 Uhr nachmittags an, werden bei Engertswyl St. Ursen, zirka 40 Klaster Buchen- und Tannenholz, zirka 3000 Weiden und mehrere Trümmel, Schreiner- und Wagnerholz versteigert werden. 1025 H 4131 F

Zusammenkunft der Steigerer in Engertswyl.

Der Versteigerer.

## Zu pachten gesucht

Zwei junge Eheleute möchten ein Heimwesen von 5 bis 15 Jucharten in Pacht nehmen, um am 22. Februar 1898 anzutreten. 1028

Offerte nimmt entgegen die Postablage Heberstorf.

Sesam,

Celstaub,

Hafer und

Sesammehl

verkauft

Maß, in Abligen.

## Musiknutschete

mit Musik und Gesangunterhaltung  
Sonntag, den 26. Dezember  
im Wirtshaus Heitenried.

Freundliche Einladung. 1033  
Joffo, Wirt.

## Das Bureau von Joh. Gillet

Notar und Fürsprecher in Murten

ist im Haus Chabaud (vormals Notariatsbureau des Hrn. Currat) verlegt worden. Mehrere Summe sind auf Unterpfand auszuleihen. Man wünscht zwei Landgüter zu pachten. 1019/85

## Musiknutschete mit Musikunterhaltung

Montag, den 27. (Jügeltag)

in der

Wirtschaft zum Ochsen  
in Düringen.

Freundliche Einladung. 1033  
Wich-Schwaller, Wirt.

## Cigarren.

200 Rio	Fr. 2.20 u Fr. 2.65
200 Brésil, Schent	„ 3.10
200 Flora, Viktoria	„ 3.15
125 Brisago, echte	„ 3.20
100 Indianer, hochfein	„ 2.60
100 Palma Havana, feine 10er	„ 3.65
100 Manila, Sumatra	„ 4.90

Zu jeder Sendung ein Festgeschenk gratis.  
P. Joho, Versandgeschäft, Muri (Arg.)  
1034 H 5907 Q

## Steigerung

Folge Wegzug wird Unterzeichneter am künftigen Donnerstag, den 23. Dezember, von morgens 9 Uhr an, im Gutemanshaus, hinter Blaffeyen, freiwillig versteigern lassen: 3 Pferde, 2 Kühe, 3 Rinder, 4 Wägen, zwei davon Brückwagen, Schlitten, Dreschmaschine, Häckelmaschine, mehrere Pferdewerme, wie auch verschiedene Haus- und Feldgerätschaften. 1024

Der Versteigerer:  
Ulrich Nibegger.



Zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

offrire

schöne, kräftige und reinschmeckende

## KAFFEE

zu 50, 55, 60, 70 Cts.

Direkter Bezug vom Pflanzler.

Prompter Versandt nach auswärts.

G. Bürcher, Abligen.

## Zu verpachten das Heimwesen Schäferei Wallenried

des Inhalts von über 200 Jucharten, alles an einem Stück. Antritt 22. Februar 1899. Sich zu wenden am Samstag an Herrn Theodor von Castella, in Freiburg. 741 H 2903 F

Ein prächtiges und zweckmäßiges

## Weihnachts-Geschenk

ist die mit den neuesten Verbesserungen versehene

## Pfaff-Nähmaschine

welche in Bezug auf Verbesserungen, Gebiegenheit und Leistungsfähigkeit 1010 H 4099 F

unerreicht dasteht

Alleinverkauf:

G. Wähmer, Freiburg.

## Ausverkauf

der Winterwaren wie:

Halbleine, Schipper, Flanell, Rockstoffe etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

G. Bürcher.

## Flaschenbierhandlung

Emil Trechsel

Freiburg.

Avenue du midi

Depot und Niederlage

der Löwenbrauerei (Löwenbräu) in Basel.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich für die Festtage Weihnachten und Neujahr ein

## Bockbier

(nach brauner Art gebraunt)

zum Verkauf bringen werde.

Frei Haus liefere ich bei Abnahme von mindestens 2 Litern, den Liter zum

Preis von 0,30 Cts.

988

Es hält sich bestens empfohlen.

G. Trechsel,

Vertreter der Löwenbrauerei.

Telephon.

Telephon.

Dreim  
Freib  
Für die  
Postunio  
Für's Zu  
Bevöl  
4. K o  
des Se  
der Bezir  
stanten. 2  
und 22 p  
noch 91  
stantisch.  
der Wa  
stimmt eb  
Sensbezi  
In den  
Zumhelz  
geringer  
die Prote  
storf ver  
St. Anton  
In Necht  
mal, in P  
Böfingen  
Was d  
Verhältnis  
trifft, so k  
wohner, b  
eine Schu  
sehr ger  
Schule me  
wohner.  
Dageger  
eine Kir  
Einwohner  
5. W u  
deutsch, 8  
nisch und  
also auf 1  
zöfische al  
die meiste  
in Tafers  
6. G e  
etwas mel  
auf 100 J  
gedrückt: 9  
also die m  
heiratslust  
Jungfern  
sehr der  
Sensbezi  
Jahre alt  
hatten vor  
zogen, al  
bleiben.  
Die män  
Düringen  
Gemeinden  
Tafers un  
schuß an